

### ■ Afrikanische Synode?

Papst überreicht das Instrumentum Laboris: Wie afrikanisch wird die II. Afrikasynode? **3**

### ■ Menschenhandel

Maßnahmen gegen Menschenhandel bei der WM 2010 in Südafrika **6**

### ■ HIV-Prävention

Zu einer „ungeschützten“ ökumenischen Debatte um HIV-Prävention **8**

## HIV-Prävention

### Eine gemeinsame Basis über Konfessionen und Kontinente hinaus?

Von Christoph E. Mann

Erstmals haben Theologinnen und Theologen aus aller Welt und aus verschiedenen Konfessionen zur HIV-Prävention Thesen und Praxisbeispiele diskutiert, die nun in Buchform dokumentiert vorliegen und alle interessierten Christen zum ökumenischen Theologisieren und Handeln mit den Autoren einladen.

Die Plakatwände in unseren Städten haben wieder großwändig Werbung zur Prävention von HIV-Übertragung, dem Virus, das AIDS verursacht. Die Neuinfektionen in Deutschland nehmen leicht zu, auch wenn der Prozentsatz Infizierter unter jüngeren Erwachsenen immer noch bei nur(!) 0,1 % liegt. In vielen Ländern

braucht es keine Plakatwand: Jeder kennt einen, der schon daran gestorben ist. Weltweit kommen auf je zwei, die Zugang zu entsprechenden Medikamenten erhalten (und damit zu einem längeren und erträglichen Leben mit dem Virus), fünf andere, die sich neu infizieren. Die Vereinten Nationen sahen sich schon lange genötigt, eine eigene Unterorganisation zu gründen – UNAIDS – und diese bezieht in den letzten Jahren religiöse Gemeinschaften zunehmend in ihre Überlegungen und Vorgehensweisen ein. So hat UNAIDS 2003 einen theologischen Workshop initiiert zum Thema Stigma und Diskriminierung.<sup>1</sup>

#### Ein ökumenisches Experiment

Ungleich schwieriger ist es beim Thema Prävention, die Divergenz christlicher Lehre zwischen den unterschiedlichen Kirchen und Denominationen auszuleuchten und, wo möglich, gemeinsamen Grund zu finden. Das in Genf ansässige Globale Ökumenische Aktionsbündnis hat dazu in Abstimmung mit UNAIDS einen Anfang gemacht: Nach Johannesburg eingeladen waren ausgewählte christliche Professoren und HIV-Praktiker aus möglichst vielerlei christlichen Kirchen und allen Kontinenten. Eine Steuerungsgruppe plante voraus, hauptsächlich über Telefonkonferenzschaltungen, die Zahl der Teilnehmer war auf 40 begrenzt, damit jede/r jede/n wahrnehmen

konnte; das Treffen war zwar nicht geheim, aber ohne Einladung an die Medien, sodass für spontane und 'ungeschützte' Redebeiträge Raum war. Auf der persönlichen Ebene wurde die Atmosphäre ökumenischen Respekts und der Offenheit ohne Selbstgerechtigkeit denn auch selbst von erfahrenen Konferenzbesuchern als sehr bereichernd, ja bewegend und der Aufgabe dienlich erlebt.

Das aus der Konferenz resultierende, soeben erschienene Buch<sup>2</sup> möchte

- die theologischen Überlegungen und Ansichten äußern, die auf der Konferenz artikuliert wurden, sowie einige gemeinsame Grundsätze und Werte für HIV-Prävention aufführen;
- weitere Reflexion in den Kirchen anstoßen;
- eine Strategie für künftige Zusammenarbeit christlich-theologischer Reflexion zu HIV-Prävention anregen; und
- ein Stück christlicher Hausaufgabe sein, die den Dialog mit anderen Religionen ermöglicht, wie er von internationalen Organisationen im Bereich HIV angeregt wird.

#### Einladung zur Diskussion

Das Buch durchlief einen einjährigen Überarbeitungsprozess, damit aus den Arbeitsgruppenberichten und Plenumsdiskussionen ein gut lesbares Dokument wurde, das trotzdem dem entsprach, was an Gedanken geäußert bzw. kontrovers diskutiert wurde. Dieser Teil 1 des Buches deckt sich natürlich nicht mit der Lehrmeinung aller Kirchen, aus denen die Teilnehmer kamen – kein Teilnehmer wäre autorisiert gewesen, diese zu vertreten. Vielmehr haben sie als Personen, die im Bereich HIV-Prävention denken und arbeiten, von ihrem jeweiligen kirchlichen



Ohne konfessionelle Präventionsmaßnahmen: Offene ökumenische Debatte über Prävention

Hintergrund aus alle zugestimmt, namentlich genannt zu sein als am Zustandekommen dieses Buches beteiligt durch Mitwirkung an der Konferenz. Allen lag auch daran, dass über die Unterschiede hinweg die Gemeinsamkeiten im Dialog weiter gesucht werden und deshalb stehen ihre Namen unter der 'Einladung zur Konversation' ganz am Anfang des inhaltlichen Teils des Buches. Die Einladungen, weiter zu theologisieren, sind gerichtet an UN-Organisationen, Zusammenschlüsse HIV-positiver Menschen, unsere Kirchen und deren Organisationen und Gruppen und alle Partner in der HIV/AIDS-Arbeit. Bei fast jeder einzelnen Aussage im Teil 1 mag man fragen: Ist das neu? Dass aber international bekannte und sehr bekannte Namen aus solch breitem kirchlichen Hintergrund (orthodox, katholisch, protestantisch, anglikanisch, evangelikal) gemeinsam mit Praktikern sich zu diesem Dialogprozess bekennen, ist neu, und wohl auch die Einbindung des Prozesses in internationale nicht-kirchliche Strukturen.

### Vielschichtige Lebensbezüge

HIV betrifft alle Lebensbereiche. Um dem gerecht zu werden, unterteilt Teil 1 des Buches die theologische Betrachtung von HIV-Prävention in Kapitel: 1. Internationale und nationale Ebene – d.h. Strukturen, die die Einzelperson nur marginal direkt beeinflussen kann. 2. Lokale Ebene: (Kirchen-)Gemeinde, Arbeitsplatz, Nachbarschaft, wo ich direktes Gespräch suchen und tätig werden kann. 3. Individuelle Ebene: Wo eigenes Verhalten in Frage steht und verändert werden muss. Diese Aufteilung hat einen gewissen Grad von Willkürlichkeit angesichts dessen, dass diese Ebenen vielfach überlappen und Wechselwirkungen zeigen. Auch reichen wesentliche ethische Aspekte wie 'Gerechtigkeit', 'Solidarität', oder 'Das prophetische Amt der Kirche' quer durch alle Ebenen ebenso wie die wissenschaftlichen Disziplinen, die uns die HIV-Wirk-

lichkeit erfassen helfen. Die Gliederung unterstützt aber die Strukturierung der Diskussionsfragen für die Weiterarbeit, mit denen jedes Kapitel endet.

### Lebensnahe Zugänge

Teil 2 des Buches ist ebenfalls neu, indem er sieben Essays wiedergibt, welche die Langformen der auf der Konferenz gehaltenen Hauptvorträge darstellen. Theologen und Praktiker reflektieren hier theologische Probleme, die sich für sie aus dem Thema HIV-Prävention ergeben. Margaret A. Farley, emeritierte katholische Ethik-Professorin über 'Prophetische Auseinandersetzung in Zeiten von AIDS'; J. P. Heath, Anglikanischer Priester und Direktor des internationalen Netzwerkes von HIV-infizierten und -betroffenen Geistlichen über 'Die Notwendigkeit umfassender und facettenreicher Interventionen'; Peter Okalet, Afrika-Direktor eines internationalen medizinischen AIDS-Programms über 'Verhaltensänderung und die Rolle der Kirche: Risikoverminderung und -eliminierung'; Gideon Byamugisha, Kanonikus der Anglikanischen Kirche in Uganda und Mitbegründer des eben erwähnten Netzwerkes HIV-betroffener Geistlicher, über 'Risikoreiche Umgebung oder individuelles Verhalten?'; Adrian Thatcher, Professor für praktische Theologie, über 'Das Virus und die Bibel: Wie leben mit HIV der Kirche hilft, die Bibel zu lesen'; Robin Gill, Professor für moderne Theologie, über 'Jesus, soziales Mitgefühl und HIV-Prävention'; und Lisandro Orlov, Pfarrer und Lateinamerika-Koordinator des AIDS-Programms des Lutherischen Weltbundes, über 'Verstehen und Verringern von Verwundbarkeit – die Möglichkeiten der Menschen'.

### Reflektieren und andere ins Leben einbeziehen

Im dritten Teil des Buches sind Vorschläge der Teilnehmer zur Weiterarbeit der Kirchen am Thema sowie eine ausführliche Liste theologischer, allgemein informativer und prakti-

scher Veröffentlichungen zum Thema. Erzbischof Desmond Tutu aus Südafrika empfiehlt das Buch mit den Worten: 'Jeder Kirchenführer, Pfarrer, Prediger, Theologe, sollte den ersten Schritt tun, an der weltweiten theologischen Konversation teilzunehmen, indem er dieses bahnbrechende Buch über HIV-Prävention liest. Dann sollte er den zweiten Schritt tun ... nämlich eigene theologische Reflexion beginnen und andere in die Diskussion um das Leben mit AIDS einbeziehen.' Und Michel Sidibé, Direktor von UNAIDS sagt im Hinblick auf das Buch: 'Je mehr religiöse Gruppen offen und mit Respekt den Glauben diskutieren können und die Wirklichkeit, welche wirkungsvolle HIV-Prävention angehen muss, desto mehr Fortschritte können wir erzielen beim Verringern der Ausbreitung von HIV hin zur Vision einer Welt ohne AIDS.'

### Zum Autor:

**Der Theologe und Agrarwissenschaftler Christoph E. Mann war zuletzt Manager eines afrikaweiten HIV-Programms beim Ökumenischen Rat der Kirchen. Heute ist er freier Berater; als solcher war er beim Globalen Ökumenischen Aktionsbündnis für die inhaltliche und logistische Organisation der beschriebenen Konferenz unter Vertrag.**

<sup>1</sup> UNAIDS, A report of a theological workshop focusing on HIV- and AIDS-related stigma 8th-11th December 2003, Windhoek, Namibia. 2005.

<sup>2</sup> HIV Prevention: A Global Theological Conversation, ed. by Gillian Paterson, 168 Seiten. Englisch, Französisch und Spanisch. Zum Herunterladen oder Bestellen im Internet bei Globales Ökumenisches Aktionsbündnis (Ecumenical Advocacy Alliance) unter: [www.e-alliance.ch/en/s/hivaid/publications/theological-conversation](http://www.e-alliance.ch/en/s/hivaid/publications/theological-conversation)